

Original: AY 12Kopien: BRF JAC SRU KJP KT SFR MA GRN SIN SI HO DY VSG
GWB BOD LA AX CM RAE WI GH LH WOK CFR AJ WER

Kopie nach Kenntnisnahme vertraulich vernichten!

beijing 19.11.1990 12h00

164 hhhhh

fuer: chef politische direktion, eda

kopie geht via kurier an:

- botschaft bangkok
- va tokio

v e r t r a u l i c h

p.b. nr 19/90 - sc/dm

prinz sihanouk spricht ...

am 16.11.1990 aeusserte sich prinz sihanouk bei einem mit-
tagessen fuer vertreter westlicher industrielaender wie folgt
zur gegenwaertigen lage in der kambodscha-frage:

was immer die schaffung eines freien, demokratischen, unab-
haengigen und keinem block verpflichteten kambodschas bequene-
stige, werde von ihm, sihanouk, unterstuetzt werden, ob ihm
als kuenftiger vorsitzenden des "supreme national council"
(Snc) ein einziger stellvertreter (die chinesen lehnen hun
sen als einzigen vize-vorsitzenden ab) oder gar drei stell-
vertreter beigegeben wuerden, wie ministerpraesident chati-
chai dies vor kurzem vorgeschlagen habe, sei von unterge-
ordneter bedeutung, die einzige wichtige frage sei, dass
sich alle vier faktionen endlich untereinander einigen wuer-
den und dass eine solche einigung aus freien stuecken erfol-
ge, denn mit gewalt sei in der heutigen welt nichts mehr zu
erreichen, in diesem sinne sei er, sihanouk, denn auch be-
reit, am 20.11.1990 nach paris und anschliessend zu einer
arbeitssitzung nach bangkok zu reisen, welches immer
schlussendlich die loesung fuer den vorsitz im snc sei, eine
versoehnung aller kambodschanischen faktionen muesse als be-
dingung sine qua non fuer eine dauerhafte loesung der kambo-
dscha-frage angesehen werden, von alleroberster prioritaeat
sei dabei, "dass sich die beiden roten parteien (rote khmer
und hun sen kommunisten) untereinander und auch mit den
uebrigen faktionen versoehnten", ansonsten es nie frieden ge-
ben koenne, betrachte man die kambodscha-frage aus diesem
blickwinkel, so seien andererseits fragen der territorialen
integritaet und der ausschaffung illegaler siedler zwar von
grosser wichtigkeit, doch muesse man schliesslich einsehen,
dass sogenannte "totale loesungen fuer diese beiden fragen-
komplexe unrealistisch" waeren, niemand koenne realistischer-
weise erwarten, auch nicht die kambodschaner selbst, dass
alle von vietnam herbeigeschaffenen illegalen siedler aus-

geschafft wuerden, oder dass der letzte quadratmeter der von vietnam illegal besetzten provinzen geraeumt werde. in beiden fragen gebe es "etwas raum fuer verhandlungen" zwischen dem aus vier faktionen gebildeten snc einerseits und den vietnamesen andererseits. freilich muesse er zugeben, dass auf eine loesung der kambodscha-frage eigentlich nur noch jemand hoffen koenne, der an wunder glaube.

seine bereitschaft, alles zu unternehmen, was einer loesung der kambodscha-frage foerderlich sei, koenne freilich nicht beinhalten, dass er vor einer einigung innerhalb des snc ueber die grundsaeztlichsten fragen bereits nach pnom penh reise. denn mit einer solchen reise vor einer einigung am verhandlungstisch wuerde er dem hun sen regime nur die von diesem so krampfhaft angestrebte, aber von der mehrheit der voelkergemeinschaft bisher verweigerte legitimitaet verleihen. was das kuenftige regime kambodschas betreffe, so muessten unter allen umstaenden beide roten parteien, d.h. sowohl die hun sen kommunisten wie auch die roten khmer, in einer demokratischen koalition eingebettet werden. denn weder vietnamesischer terror noch jener der roten khmer duerfte dem kambodschanischen volk nochmals zugemutet werden. nachdem das totalitaere regierungsmodell der kommunisten praktisch ueberall auf der welt bankrott gemacht habe, muesse verhindert werden, diesem unmenschlichen system in kambodscha ein museum zu errichten, wo es weitervegetieren koenne.

k o m m e n t a r

dass der prinz jede rolle in einem kuenftigen freien kambodscha uebernehmen will, welche die zustimmung aller faktionen und damit des kambodschanischen volkes als solches finden duerfte, ist nicht neu. tiraden gegen die roten khmer und die hun sen kommunisten aus dem munde des prinzen sind ebenfalls nichts neues. die entwicklung in osteuropa und der sowjetunion im laufenden kalenderjahr haben bei ihm offenbar "die abneigung gegen alles was rot ist, und wo auch immer dies der fall ist" stimuliert. freilich stoerte ihn dabei keineswegs, dass die roten in pyongyang und china ihm weiterhin unterkunft und franzoesische kueche gewaehren. es

ist sein glueck, dass man in ostasien alten freunden, vor allem wenn sie einmal wichtige aemter innehatten, auf lebenszeit privilegien zugesteht, fuer die im westen niemand mehr bereit waere, die rechnungen zu begleichen. das kambodschanische drama duerfte mit anderen worten auch in den augen des prinzen noch lange weitergehen, so wie es sich fuer eine "krise ohne alternative" offenbar gehoert. in die uns scheint er im augenblick jedenfalls nicht allzu grosse hoffnungen zu setzen.

schurtenberger.

ambasuisse